Nr. 154. Mittwoch, 13. Juli (Margaretha) 1881.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 13. Juli.

Weizen	1. Qual.	23	—	Hafer	16	80
	2. „	22	—	Rübsen (Aweel)	—	—
	3. „	—	—	Raps 1. Qual.	—	—
Landroggen	1. Qual.	21	80	„ 2. Qual.	—	—
	2. „	20	80	Kartoffeln	5	—
Winter-Gerste		—	—	Heu	11	—
Buchweizen	1. Qual.	—	—	Roggenstroh per Schock a 600 Kilo.	48	—
„	2. „	—	—			

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr.	58 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise	60 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	135 —
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	32 50
Kleien per 50 Kilo	5 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Auf Anordnung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist durch Vermittlung der landwirthschaftlichen Kreisvereine eine Schätzung der Ernte-Aussichten im preußischen Staat im Jahre 1881 vorgenommen worden. Dieselbe bezweckt die Schätzung der bevorstehenden Ernte in Bruchtheilen einer = 100 gesetzten Mittelernte nach dem Stande der Früchte Ende Juni. Die Resultate der diesjährigen Erhebung liegen gegenwärtig, mit Ausnahme weniger Erhebungsbezirke, die hauptsächlich auf die Provinzen Hannover und Hessen-Nassau entfallen, vor. Zieht man aus den verschiedenen, die einzelnen Kreise betreffenden Schätzungen einen arithmetischen Durchschnitt, d. h. ohne die mit den genannten Früchten bestellten Flächen dabei zu berücksichtigen, so ergeben sich für den Staat folgende Zahlen: Im Verhältniß zu einer Mittelernte, diese in jeder Frucht gleich 100 gesetzt, ist die zu erhoffende durchschnittliche Ernte von Weizen 80, Roggen 77, Gerste 89, Hülsenfrüchten 83, Kartoffeln 95, Raps und Rüben 70, Klee 63 und Wiesenheu 69. Nach diesen Zahlen wäre für den Staat im Ganzen in keiner Frucht eine Mittelernte zu erwarten. In den Provinzen und Bezirken sind die Ernteaussichten ziemlich verschieden; in den einzelnen Kreisen gehen dieselben aber noch viel weiter auseinander; die Ernteaussichtszahlen schwanken da von 10 bis 150. Lebhaft zu wünschen ist, daß der diesjährige Erntesegen die ziffermäßig ungünstigen Ernteaussichten weit übertreffen möge und auch glücklich in die Scheuern gebracht werde.

— Ein hiesiger Correspondent der ‚Frkf. Z.' findet es interessant und charakteristisch, daß das sogenannte conservative Centralwahlcomite, dessen Organe bis vor wenigen Tagen erklärt hatten, die Katholiken hätten doch nicht im Ernste geglaubt, daß man Einen der Ihrigen in Berlin aufstellen werde, die Candidatur Cremers jetzt acceptirt habe. Man sei jedoch so vorsichtig gewesen, Herrn Cremer gegenüber dem Abgeordneten Eugen Richter im fünften Wahlbezirke aufzustellen, in dem fast gar keine Katholiken wohnen und wo von einer conservativen wie sozialdemokratischen Opposition niemals die Rede war.

— Die ‚Allg. Evangel.-Luther. Kirchenztg.' will alle politischen Parteien des Reichstages Revue passiren lassen. In ihrer neuesten Nummer erklärt sie:

„Wir beginnen dabei mit dem Centrum, da dieses nicht nur noch immer am meisten den Namen einer politischen Partei verdient, sondern auch in der letzten Session unverkennbar von Ausschlag gebender Bedeutung gewesen ist. Als bekannt dürfen wir hier den jüngsten Brief des Kometen-Correspondenten der ‚Grenzboten', des vermeintlichen spiritus familiaris der Wilhelmstraße, voraussetzen, in welchem das Centrum in einer so scharfen Weise angegriffen wird, wie kaum jemals während der Dauer des Culturkampfes. Leider läßt der Wortlaut dieses Angriffs keinen Zweifel darüber, daß man von römisch-katholischer Seite nicht mit Unrecht den Vorwurf erhoben hat, daß es sich an erster Stelle nicht um die Beendigung des Culturkampfes, sondern um die Sprengung des Centrums handle, und daß es demgemäß als begreiflich und auch entschuldbar erscheint, wenn man auch auf Seiten der Centrumsfraction vor Allem auf die eigene Erhaltung bedacht ist. Ebenso vermögen wir nicht etwas Befremdliches darin zu finden, daß eine parlamentarische Partei, welche beharrlich als Reichsfeindin behandelt wird, sich nicht als Liebhaberin geberdet und um so weniger Eile hat, den verfahrenen Staatswagen mit Preisgebung der Rechte und Interessen der Kirche wieder auf ebenen Weg bringen zu helfen, wenn von maßgebender und „staatserhaltender" Seite, wie der wohlklingende Titel lautet, nach wie vor mit den Trägern des Culturkampfes kokettirt und die Möglichkeit aufrecht erhalten wird, wiederum Arm in Arm nicht allein mit Herrn v. Bennigsen, sondern selbst mit dem Fortschritt über das Centrum und dessen Bestrebungen zur Tagesordnung überzugehen. So beschränkt und kurzsichtig werden die Führer des Centrums nicht sein, sich durch die Drohung imponiren zu lassen, daß die Regierung sich mit den Nationalliberalen über ihre Wirthschaftspolitik verständigen werde. Außerdem aber können wir es auch von unserem Standpunkte aus nur billigen, wenn das Centrum es ablehnt, bei dem Aufbau des bureaukratischen omnipotenten Staates Handlangerdienste zu leisten."

Breslau, 11. Juli. Die Betheiligung an dem heute hier zusammengetretenen Kongreß des Diöcesanbundes katholischer Meister- und Gesellenvereine ist eine großartige. Fast alle Vereine der Provinz sind vertreten. Gestern Abend fand die Begrüßung der Versammlungstheilnehmer im St. Vincenzhause statt. Heute wurde zunächst ein feierlicher Gottesdienst abgehalten; dann folgte der feierliche Aufzug der Korporationen mit Fahnen nach dem großen Schießwerder-Saal.

Crefeld, 12. Juli. Zur Crefelder Simultanschulfrage schreibt neuerdings die ‚N. Vztg.': Nachträglich wird uns mitgetheilt, daß die scandalösen überklebten Lese-Fibeln auch in ren katholischen Schulen und Classen auf Anordnung des Stadtschulinspectors Hrn. Dr. Keussen eingeführt gewesen seien. Die Ausmerzung und Aechtung der Schutzengel- und Muttergottes-Gedichtchen und -Gebetchen geschah bekanntlich aus simultanen Rücksichten. Das läßt sich verstehen, daß man es aber im gegenwärtigen Augenblicke noch wagt, in die noch katholisch-confessionellen Schulen den verderblichen simultanen Geist hineinzutragen und diese so indirect auch zu simultanisiren, ist uns nicht sofort verständlich, es sei denn, daß wir hierbei höchst bedenkliche Motive voraussetzen müßten. Haben wir noch nicht genug Elend und schreiende Ungerechtigkeit an den Simultanschulen, sollen die katholisch-confessionellen Schulen auch noch unsicher gemacht werden!? Bezüglich der Simultanschulen wissen die katholischen Eltern einmal, was sie an denselben haben und sie behandeln sie mit dem größten Mißtrauen; will man nun das Vertrauen, welches zu den confessionellen Schulen noch besteht, mißbrauchen, indem man diesen bei confessioneller Etiquette simultane Einrichtungen gibt!? Es ist des Unheils genug da; dem weiteren wollen wir steuern.

Kassel, 10. Juli. Die kgl. Regierung zu Kassel, Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen, hat sich veranlaßt gesehen, bereits unter dem 18. v. M. folgende Verfügung zu erlassen, die jetzt erst öffentlich bekannt wird:

„Es ist in der Tagespresse zur Sprache gekommen und auch sonst zu unserer Kenntniß gelangt, daß bei der neulich im ersten hessischen Wahlkreise (Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen) vorgenommenen Ersatzwahl für den Reichstag (und zwar sowohl bei dem ersten Wahlgange, wie bei der Stichwahl) einzelne Volksschullehrer in einer, ihre dienstliche Wirksamkeit benachtheiligenden Weise agitirend hervorgetreten sind. Daß ein solches Gebahren im Dienste irgend welcher politischen Partei in hohem Grade geeignet ist, Zerwürfnisse zwischen dem Lehrer und einem größeren oder geringeren Theile der Gemeinden hervorzurufen, welche das gedeihliche Zusammenwirken von Schule und Haus gefährden und die Autorität des Lehrers bei der Schuljugend, sowie das allgemeine Vertrauen, dessen er zur Führung seines Amtes bedarf, bedenklich er-

Wiederverkäufern hoher Rabatt!

Tante Agnes*).

Novelle von O. de C.

In's Deutsche übersetzt von M. B.

Erstes Capitel.

Ein Frühlingsmorgen.

Ein Frühlingsmorgen! Welch' unerschöpflicher Gegenstand frischer, poetischer Beschreibung! Die Literatur, die Poesie und die Künste bemächtigen sich seiner der Reihe nach und suchen Alles aufzuwecken, was von jungen und freudigen Erinnerungen auf dem Grunde unseres Herzens schlummert und durch das tägliche prosaische Leben mit seinen Sorgen, seinen Täuschungen, welche zuweilen peinlicher sind als Kummer selbst, niedergehalten wird. Der angenehme Geruch des blühenden Weißdorns, Nachtigallen in den Zweigen, Veilchen unter dem Grase, reizender Gemeinplatz, den man nie müde wird zu wiederholen, noch zu hören, so wie man nie müde wird, die Erinnerung eines ersten Glückes hervorzurufen; so wie die Natur nicht müde wird, Alles hervorzubringen, was jung und schön ist; noch Gott müde wird, die Sonne glänzen zu lassen, welche uns den Frühling zurückbringt.

Dieser Gedanke beschäftigte mich diesen Morgen, als ich durch die Allee ging, welche von dem Dorfe auf das Schloß von Villery führte. Die großen Eichen, welche im Sommer so schattig sind, fingen an, ihre kleinen, bernsteinfarbigen Blätter zu schütteln, welche nach ihrer Gefangenschaft so schwach und zerknittert sind, daß man Mühe hat, sich sie grün, glänzend und dauerhaft vorzustellen, wie sie in einigen Wochen sein werden. Das Farnkraut unter seinem braunen Flaum, ganz mürrisch, entrollt langsam und mit der Haltung einer zornigen Raupe, seine Schleuder, welche die Bildhauer des Mittelalters begeistert zu haben scheinen, als sie die Bischofsstäbe der Aebte in die Steine der Kirche von Villery einschnitten; die Kastanien breiteten die welken Finger ihrer breiten grünen Hände über meinem Kopfe aus, während der in seiner Frühlingstoilette mehr vorgeschrittene Hollunder schon sein hübsches, weißes, duftendes Sternbild mit den wohlriechenden Syringen (Nägelchen) vermischte.

Ich sah, wie die Vögel sich durch die noch zarten Blätter verfolgten und sehr beschäftigt waren, Strohhalme und Moos zu sammeln, um ihre Nester zu bauen. Alles dieses schien mir so reizend, daß ich ganz bequem jedes Einzelne dieser köstlichen Stunde genießen wollte.

Ich setzte mich am Fuße einer Eiche auf das Moos, sah und bemerkte Alles, was ich vor mir hatte, bis auf die Form der Lichtflecken auf dem Rasen, bis auf die Insekten, welche sich summend um mich her bewegten.

Jedes dieser kleinen Wesen hat seine Geschichte, seine Pläne, seine Vergangenheit von einem Tage.

Meine Träumereien wurden durch einen fröhlichen Tusch unterbrochen. Ein Fink übertönte mit seinem Gesange, der einem lauten Lachen glich, die sanften Stimmen der anderen Vögel, wie die Trompete in einem Orchester die Violinen übertönt, und ich weiß nicht, warum dieser kurze, helltönende Gesang mich plötzlich in eine längst vergangene Zeit zurückversetzte. Wo hatte ich denn diesen Gesang des Finken gehört? Wahrscheinlich voriges Jahr und alle vorhergehenden Jahre. Aber warum schien es mir, ihn nur ein einziges Mal vor dem heutigen Tage gehört zu haben?

Aus meinen Träumereien erwacht, erhob ich mich von meiner Moosbank und setzte langsam meinen Weg fort.

Ich befand mich bald dem Schlosse von Villery gegenüber. Dann blieb ich plötzlich stehen und meine Augen füllten sich mit Thränen. Die Erinnerungen an einen andern, diesem ähnlichen Frühlingsmorgen, stellte sich lebhaft vor meinen Geist, ähnlich, aber vielleicht schöner, heiterer als dieser. Die Sonne war glänzender, die Blumen duftender, oder wenigstens schienen sie es dem frischen jungen Mädchen, welches mit leichten Schritten durch diese Allee ging. Viele der heutigen Bäume waren damals noch bescheidene Stauden, und glücklich in der allgemeinen Freude verbrachte es seine Zeit in der Mitte ihrer zarten Zweige sich dieses inneren Glanzes freuend, welcher der Zergliederung Trotz bietet und der für die Seele das ist, was der Frühling für die Natur.

Was kümmerten es diese Kleinigkeiten, von denen das Ganze zusammengestellt war? Es war glücklich. Das war Alles! Die Sonne glänzte, das Gras war grün, die Vögel sangen, die Luft nahm den angenehmen Duft der Felder auf, die weißen Schmetterlinge sahen auf den blauen, sowie die grünen Käfer auf den rosa Blumen allerliebst aus, es wußte daß Gott Alles gut eingerichtet hatte und machte sich keine Sorgen.

Das Gefühl des Glückes ist für die Jugend eine so natürliche Sache, daß sie selten sucht es zu zergliedern. Es scheint mir, daß die Seele sich dem directen Einfluß der Natur unterwirft; später setzt sich ein strenger Gast, die Ueberlegung, an den Heerd, durchwühlt die Asche und sucht etwas zu entdecken, was die Flamme wieder belebt. Mit Hülfe der Erfahrung sucht sie sich zu erklären, warum die Berührung mit Allem, was rein, schön und wahr ist, das Herz erweitert und erfreut, deshalb kann nur die Unschuld allein das wahre Glück genießen.

Aber dieser erster Frühling der menschlichen Seele hat dem Instinkte des Verstandes noch nicht Platz gemacht. Die Seele erweitert sich, weil sie noch selbst unschuldig und rein ist, sie vermuthet noch nichts von Schmutz und Schlechtigkeit und von Unreinheit; das Gesicht lächelt, weil es noch frisch ist, wie die Blume, welche eben aufblüht: die menschliche Blume blüht in der Sonne des Lebens.

Das junge Mädchen, welches durch die Allee von Villery ging, genoß dieses sorgenlose Glück in vollstem Maße. Es wußte, daß es auf seinem Wege Schlamm und Sümpfe gab, aber dies störte es wenig; und wenn es einem rauschenden Bache oder einer morastigen Pfütze begegnete, waren so viele Blumen ringsherum, daß es das Verderben nicht bemerkt, welches sie verbargen.

Es war früh am Morgen ausgegangen, ein Körbchen mit von Wein und Fleischbrühe gefüllten Flaschen am Arme, welche es in einigen armen Häusern des Dorfes mit einem Lächeln und einigen wohlwollenden Worten zurückgelassen hatte. Im Gehen füllte es sein Körbchen mit Schlüsselblumen, Hyazinthen und Narzissen, sein Kleid kehrte das noch feuchte Gras, es sang im Gehen bald ein normännisches Kirchenlied, bald die Romanze aus einer Oper.

Als es am Ende der Allee war, da wo ich mich diesen Morgen befand, als mir sein Andenken so lebendig vorschwebte, stand es still. Sein Körbchen war mit Blumen überfüllt, der auf dem Kopf etwas zurückgeworfene Hut rahmte sein frisches, durch den Spaziergang aufgeregtes Gesicht ein; es war groß, blond und schön. Dieses junge Mädchen war ich, Agnes de Morangis mit 19 Jahren. Es war dieses vor so langer Zeit! Wohlan denn! sagte ich mir an diesem Morgen, da die Erinnerung dieses andern Frühlingsmorgens in mir erwacht ist, weshalb soll ich sie nicht zu bewahren suchen? Warum die kostbare Gabe des Gedächtnisses, welche mir Gott verliehen, und die das Alter mir vielleicht bald rauben wird, nicht benutzen? Ich werde in meinem Gedächtnisse Alles sammeln, was ich davon behalten habe, und ich weiß, daß mir diese Arbeit süß sein wird. Und wenn ich die Erinnerung an diesen Morgen aufgezeichnet, fahre ich vielleicht fort in meinem mit Licht und Schatten vermischten Leben weiter zu suchen.

Wenn ich nicht mehr bin, wirst Du dieses Heft finden, mein theures Kind. Was Du darin lesen wirst, wird für Dein gutes, zärtliches Herz sehr schmerzlich sein. (Forts. folgt.)

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

schüttern, bedarf um so weniger einer weiteren Ausführung, als die neueste Erfahrung dies thatsächlich wieder bestätigt hat. Wenn wir auch für diesmal noch von amtlicher Feststellung über derartige Vorkommnisse absehen wollten, so finden wir uns doch durch die uns anvertraute Fürsorge für das Wohl der unserer Aufsicht unterstellten Schulen veranlaßt, den königlichen Schulvorständen und den Stadtschuldeputationen aufzutragen, die Lehrer hierdurch nachdrücklich von derartigen politischen Agitationen zu verwarnen mit dem Vermerken, daß sie, die königlichen Schulvorstände, bezw. Stadtschuldeputationen, verpflichtet sind, derartige Ausschreitungen zu unserer Kenntniß zu bringen und daß wir nur bedauern würden, etwa mit disciplinarischen Maßnahmen dagegen vorgehen zu müssen."

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Mit Ausnahme der ‚N. fr. Pr.' und der ‚Vorstadtzeitung' wurden heute sämmtliche Morgenblätter konfiszirt. Die Ursache war der Bericht über eine gestern in Purkersdorf abgehaltene Wanderversammlung des deutschen Vereins, welche über die Prager Excesse verhandelte.

Holland.

Die niederländischen Generalstaaten sind gegenwärtig mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, dessen wirthschaftliche Bedeutung für Deutschland fast noch größer ist, als für Holland, und dessen Schicksal deshalb deutscherseits mit großem Interesse verfolgt wird. Es handelt sich bei dem Gesetzentwurf um die Herstellung eines Canals, der Amsterdam direct mit dem Rhein verbindet. Die Regierung hat einen Entwurf eingebracht, welcher diese Verbindung durch die Verbesserung der sogenannten „Keul'schen Baart" beantragt. Die zweite Kammer hat diesen Entwurf genehmigt. Die holländischen Handelskreise dagegen, welche — ganz in Uebereinstimmung mit den Wünschen der westdeutschen Verkehrsinteressenten — diese Verbindung Amsterdams mit dem Rhein nicht für direct genug ansehen, da dieselbe, wie ein Mitglied der Opposition sich ausdrückte, die Form eines Pfropfenziehers haben würde, sind mit einer Massenpetition bei der ersten Kammer der Generalstaaten für eine directere Trace des Canals von Amsterdam nach dem Rhein vorstellig geworden. Um der Petition Nachdruck zu geben, ist gleichzeitig eine Subscription eröffnet worden, durch welche die Stadt Amsterdam in die Lage gesetzt werden soll, für die kürzere Wasserstraße der niederländischen Regierung einen Zuschuß zu offeriren. Vier Millionen sind für diesen Zuschuß auch bereits gezeichnet. Für die deutschen Verkehrsinteressen wäre der Erfolg dieser Agitation von großer Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. In der Deputirtenkammer stellte Sarrieu zum Unterrichtsgesetze den Antrag, im 15. Capitel 31 Millionen mehr einzusetzen, um die Gemeinden von der Erhebung des Fünftels der in dem Gesetze über den unentgeltlichen Elementarunterricht vorgesehenen Ausgaben zu entlasten. Der Minister und der Ausschuß bekämpfen den Antrag. Dennoch wird derselbe mit 333 gegen 150 Stimmen angenommen.

Italien.

Rom, 9. Juli. Der h. Vater hat zur Erinnerung an die slavische Pilgerfahrt besondere Denkmünzen prägen und durch Vermittlung des Herrn Cardinals Ledochowski unter die Pilger vertheilen lassen. Der von den verschiedenen slavischen Stämmen bei dieser Gelegenheit überbrachte Peterspfennig beträgt im Ganzen über 425,000 Francs. — Der Cardinalstaatssecretair Jacobini hat vorgestern zu Ehren der slavischen Pilger ein Diner gegeben. Unter den Eingeladenen befanden sich die Cardinäle Alimonda und Ledochowski, ferner Msgr. Pallotti, Substitut im Staatssecretariat, Msgr. Rampolla, Secretair der Congregation für kirchliche Angelegenheiten, Msgr. Macchi, der Ceremonienmeister Cataldi, Erzbischof Sembratowicz, Weihbischof Sembratowicz, Bischof Stroßmayer, der apostolische Vicar von Bosnien, der apostolische Vicar von Hercegowina, der apostolische Vicar aus Philippopel, Bischof Niel von Bulgarien, Msgr. Racki, Domherr aus Agram, Msgr. Stulc, Msgr. Schönborn, die Fürsten Adam und Paul Sapieha, Fürst Marcellius Czartorysti, Fürst Lubomirski, v. Chiapowski u. s. w. Cardinal Jacobini brachte den Toast auf den Papst aus; im Namen der Pilger nahm zuletzt Graf Wojnowicz, Professor an der Universität zu Agram, das Wort, um der Ergebenheit derselben gegen den h. Stuhl Ausdruck zu verleihen. — Dem Pariser ‚Monde' wird telegraphirt: „Die sterblichen Ueberreste Pius IX. werden demnächst nach der Laurentiuskirche, wo der verstorbene Papst sich seine Begräbnißstätte gewählt hat, übertragen werden. Die Vorbereitungen sind dazu getroffen. Die Uebertragung wird Nachts stattfinden." Pius IX. ruht bekanntlich gegenwärtig in der Peterskirche an einer Stätte, an welcher die Leiche jedes Papstes bis zum Tode seines Nachfolgers beigesetzt wird. Die Laurentius Kirche, welche durch Pius prächtig restaurirt worden ist, liegt außerhalb der Mauern Roms auf dem Wege nach Tivoli; neben der Kirche befindet sich der großartige römische Kirchhof.

Rußland.

Petersburg, 9. Juli. Die ‚Agence Russe' dementirt eine von dem ‚Mosk. Telegr.' gebrachte Nachricht, laut welcher die slavische Pilgerfahrt die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen dem apostolischen Stuhle und Rußland zum Scheitern gebracht hätte und fügt bei, daß Butenieff und Mossoloff auf neue Instructionen warten. In Betreff des Religionsunterrichts wolle, wie das officiöse Organ ausführt, die Regierung der katholischen Kirche volle Freiheit im katechetischen Religionsunterrichte gewähren und sich in die religiösen Angelegenheiten nicht einmischen, dagegen mit aller Energie auftreten, falls der Clerus sich Eingriffe in die politische Sphäre des Staates erlauben sollte. Rußland verhandele mit dem Papste nicht wegen Abschlusses eines Concordates, sondern wünsche nur sich mit dem Papste über einige praktische Angelegenheiten zu verständigen, um Collisionen zu vermeiden, die ihr nicht gleichgiltig sein können, da ein bedeutender Theil der Unterthanen sich zur katholischen Kirche bekenne.

Diese Auslassung der ‚Agence Russe' über den Stand der Verhandlungen zwischen dem h. Stuhl und Rußland wird von dem ‚Czas' mit folgenden Bemerkungen begleitet:

„Wir wollen es der ‚Agence Russe' glauben, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen — wann sie aber zu Ende geführt werden, darüber läßt uns das officiöse Communiqué im Unklaren. Denn es spricht nur von Religionsunterricht und versichert, die russische Regierung werde darin der katholischen Kirche volle Freiheit gewähren. „Religionsunterricht" ist ein sehr elastisches Wort. . . . . Wenn es sich um Unterricht der Schulkinder im Katechismus handelt, dann ist das nur ein Punct unter den vielen, welche während der Verhandlungen erörtert wurden. Die Phrase von dem nicht Gestatten der Uebergriffe des Clerus in das politische Gebiet ist ebenfalls sehr elastisch und gleichsam eine Copie der deutschen Noten und Zeitungsartikel in den Zeiten des Culturkampfs. Die Aufgabe der Concordate war eben die Abgrenzung der kirchlichen und der politischen Sphäre; und doch sagt die ‚Agence Russe', Rußland wolle kein Concordat, es wolle nur einige praktische Fragen lösen, um Collisionen zu vermeiden. Wir verstehen diese Unterscheidung — und wir haben von Anfang an kein anderes Resultat der Verhandlungen erwartet. Zu diesen praktischen Fragen gehören: Verständigung über die Ernennung von Bischöfen, Beseitigung der widerrechtlichen Administration der Diöcesen, wie in Wilna, Erleichterung des Verkehrs der Bischöfe mit dem Papste, ferner die Frage in Betreff der Priesterseminare und Beseitigung Alles dessen, was in dem gegenwärtigen Zustande der Kirche in Rußland anstößig und unerträglich ist. Wir wissen es, daß zu den praktischen Fragen, welche gelöst werden sollen, seitens der russischen Unterhändler weder die Unitenfrage, noch die Beseitigung der Folgen jener Schäden und Gewaltacte gezählt wird, welche in dem letzten Abschnitt der Schreckensherrschaft gegen die Katholiken verübt wurden. Es handelt sich demnach nur um einen zeitweiligen modus vivendi, der dem Staate ebenso erwünscht ist, wie er den Gläubigen und der Kirche einige Erleichterungen zu bringen verspricht. . . . Ein Concordat ist unmöglich, weil der h. Stuhl keinen der am Gewissen begangenen Gewaltacte jemals anerkennen, nichts sanctioniren wird, was nicht Recht ist und den Grundsätzen entspricht; dafür wird er aber in jenen praktischen Details zu einer Verständigung gerne bereit sein, insofern dieselbe die Lage der Gläubigen zu erleichtern verspricht. Die slavische Pilgerfahrt wird auf die versöhnliche Stimmung des h. Stuhles keinen Einfluß üben. Zu verlangen ist nur, daß die Herren Butenieff und Mossoloff mit bestimmteren Instructionen und mit dem festen Willen, eine Vereinbarung zu treffen, nach Rom zurückkehren; dann werden wir überzeugt sein, daß die ‚Agence Russe' das Dementi in gutem Glauben gebracht hat und nicht lediglich aus dem Grunde, um vor den in Rom zahlreich versammelten Slaven die Politik der russischen Regierung gegenüber der katholischen Kirche zu entschuldigen."

Petersburg, 8. Juli. Man glaubt, daß auch die Einäscherung der Stadt Minsk ein Werk der Nihilisten ist, wogegen jedoch das Factum spricht, daß die zahlreich vorher ergangenen Drohbriefe, welche den Brand ankündigten, nicht vom Nihilisten-Comite unterzeichnet waren. Angesteckt wurde das Feuer an verschiedenen Stellen; es sind circa hundert Häuser niedergebrannt. Die Verluste betragen angeblich vier Millionen Rubel. Unter der Bevölkerung herrscht die größte Panik. — Nach dem ‚Berl. Tgbl.' verlautet, daß verschiedene Personen des Artillerieressorts (Pulverfabriken, Gewehrfabriken 2c.) ihren Abschied erhalten werden. Die russische ‚St. Petersburger Zeitung' fügt hinzu, dieselben hätten es verstanden, sich während ihrer Thätigkeit ein großes Vermögen zu erwerben.

Türkei.

— Ueber den Proceß gegen die Sultansmörder wird der ‚Pol. Corresp.' aus Konstantinopel unter'm 1. Juli geschrieben:

„Der Staatsproceß hat einen überaus peinlichen Eindruck hervorgerufen, den alle Botschafter ihren Regierungen signalisirt haben. Midhat hat dem Consularcorps in Smyrna angezeigt, daß er sich ergebe, weil ihm eine ehrliche Untersuchung zugesagt worden sei. Man habe ihm jedoch, so wird in einzelnen Botschafter-Berichten hervorgehoben, nicht einmal die Redefreiheit gestattet, und die Anklageacte seien ihm, sowie den anderen Angeklagten, erst am Tage vor dem Processe mitgetheilt worden, so daß an eine Verständigung mit den Advocaten nicht gedacht werden konnte. Letztere spielten überhaupt eine jämmerliche Rolle. Sie wagten nichts zu bemerken und haben nur Milde im Urtheil angerufen. Man glaubt allgemein, daß der ganze Proceß blos stattgefunden habe, um die Partei Murad's und Midhat's zu compromittiren. Einer der ersten Minister hat gestern einem Mitgliede des diplomatischen Corps, das ihm seine Bedenken über den Proceß ausdrückte, folgende Aufklärungen gegeben, welche den türkischen Standpunkt so recht kennzeichnen: „Der ganze Proceß hat stattgefunden, um Europa zu überzeugen, daß Abdul Aziz wirklich ermordet worden ist, während die Aerzte der Botschaften seiner Zeit erklärt hatten, daß er durch einen Selbstmord zu Grunde gegangen sei. Für den Orient war dieser Beweis gar nicht nothwendig, weil hier jede Entthronung von jeher die Ermordung zur logischen Consequenz hatte. In Europa geht ein entthronter Souverain in das Exil. Im Orient haben diejenigen, welche einen Souverain entthront haben, stets auch den Mord beabsichtigt. Die Minister, welche an der Entthronung Theil genommen haben, läugneten nie diese Theilnahme, folglich ist ihre Theilnahme an dem Morde ipso facto bewiesen. Für die orientalische Justiz war ein Beweis dafür, wer den eigentlichen Todesstreich geführt habe, gar nicht nothwendig, weil diejenigen, welche entthront hatten, auch ermorden mußten. Der Souverain hat den einzigen Fehler begangen, die Frage nicht so zu stellen, wie sie sich wirklich befindet. Man weiß nicht, aus welchem Grunde der Sultan, welcher die Entthronung bestrafen wollte, nur den Mord beweisen ließ. Wenn man aber den Proceß von diesem Standpunkte aus beurtheilt, so wird man sich überzeugen, daß kein Unschuldiger verurtheilt worden ist." Diese Ansichten des türkischen Ministers werden vom diplomatischen Corps nicht getheilt. Dasselbe behauptet einstimmig, daß die Pforte einen großen Fehler begangen habe, in einem Augenblicke, in dem sie die Abschaffung der Capitulationen und die Einführung türkischer Tribunale fordert, der Welt ein solches Schauspiel zu geben. Alle Dragomane, welche dem Processe beigewohnt haben, berichteten an ihre Botschafter, daß Midhat nicht die Freiheit der Vertheidigung besessen habe. Der Justizminister sei hinter den Richtern gesessen und habe ihnen soufflirt; ein Adjutant des Sultans brachte fortwährend Botschaften desselben. Man gestattete nicht, die beiden Mörder, welche als Zeugen gegen Midhat auftraten, zu examiniren, weil sie Angeklagte seien. Es wurde das Zeugniß eines Mannes angeführt, welcher behauptete, daß Midhat in seiner Gegenwart sich als schuldig erklärt habe, obschon dieser Mann Midhat sehr verdächtig gewesen sein muß und jedenfalls ein Fremder war, in dessen Gegenwart er kaum so offen gesprochen haben würde. Aus diesen und vielen anderen Gründen herrscht in diplomatischen Kreisen die Ansicht, daß Midhat nicht die gehörige Freiheit der Vertheidigung besessen habe."

Amerika.

Washington, 10. Juli. Die günstigen Erscheinungen in dem Befinden des Präsidenten Garfield dauern fort; Pulsbewegung, Körperwärme und Athmung nähern sich immer mehr der Regelmäßigkeit. — Was den Mörder Guiteau betrifft, so sollen die Vertreter der Bundesstaatsanwaltschaft erklärt haben, das Verfahren gegen denselben werde nicht eher eingeleitet werden, bis das Ergebniß der Verwundung des Präsidenten endgültig festgestellt worden sei. Sie haben von Guiteau eine genaue Geschichte des Verbrechens von dessen Entwurf bis zur Ausführung erhalten, die sie für durchaus der Wahrheit gemäß erachten und die zu gehöriger Zeit veröffentlicht werden wird. Inzwischen mißbilligen sie streng die Erwähnung des Namens irgend einer Person, ausgenommen den Guiteaus selber, in Verbindung mit dem Mordversuche. Der Regierungsanwalt äußert seine Meinung dahin, daß die That ein kaltblütig überlegter Mordversuch eines Menschen war, welcher wußte, was er that, und die Folgen seiner Handlung kannte. Senator Conkling hat an den Generalanwalt ein Schreiben gerichtet, worin er eine weitere Gesetzgebung behufs einer strengen Bestrafung für Angriffe gegen hochstehende Verwaltungsbeamte, gleichviel ob dieselben erfolgreich waren oder nicht, empfiehlt. Auch mehrere bürgerliche Körperschaften machen auf den Mangel ausreichender Strafbestimmungen für Verbrechen dieser Art aufmerksam.

Einiges aus dem Jahresberichte der Neußer Handelskammer für das Jahr 1880.

Sparkasse.

Der Verkehr der städtischen Sparkasse hat im verflossenen Jahre wieder in erheblichem Maße zugenommen.

	Mark	Pfg.
Am Schlusse des Jahres 1879 betrugen die Einlagen	1,313,452	30
Im Jahre 1880 und 1. Quart. 1881 wurden neu eingelegt	1,562,630	85
Von älteren Einlagen wurden an Zinsen zum Kapital geschrieben	48,041	09
Summa	2,924,124	24
In dem oben angegebenen Zeitraume wurden an Einlagen zurückgezogen	1,334,568	17
Am 1. April 1881 belief sich demnach die Summe der Einlagen auf	1,589,556	07

sonach um 276,103 M. 77 Pf. höher als am 1. Januar 1880.

In der Zeit vom 1. Januar 1880 bis Ende März 1881 wurden 2250 Sparkassenbüchelchen neu ausgegeben und deren 1797 zurückgezogen.

Am 1. April 1881 waren im Ganzen ausgegeben:

214	Sparkassenbüchelchen	bis		60	M.
334	"	über 60	bis	150	"
375	"	" 150	"	500	"
511	"	" 300	"	600	"
951	"	"		600	"

Summa 2,385 Sparkassenbüchelchen.

Von der Sparkasse waren am 1. April 1881 ausgeliehen: 899,708 M. 25 Pf. gegen hypothekarische Sicherheit, 4737 M. 90 Pf. in auf den Inhaber lautenden Papieren (Nominalwerth 5100 M.), 676,428 M. 45 Pf. gegen Bürgschaft auf Handschein und 183,040 M. bei öffentl. Institutionen und Corporationen, zusammen 1,763,914 M. 60 Pf. gegen 1,416,511 M. 7 Pf. pro 1879. Der Reservefonds der Sparkasse betrug am Schluß des Etatsjahres 1880/81 150,746 M. 27 Pf., der Zinsüberschuß für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis Ende 1881 abzüglich der Verwaltungskosten 2c. 24,793 M. 31 Pf. und es wurden seit dem Bestehen der Anstalt 112,472 M. 46 Pf. aus dem Reservefonds zu öffentlichen Zwecken verwendet.

Gewerbliche Unterstützungskassen.

Die Zahl der gewerblichen Unterstützungskassen ist im abgelaufenen Jahre um diejenige der chemischen Fabrik von L. Bossen und Comp. vermehrt worden, und es sind gegenwärtig im Ganzen folgende Kassen vorhanden:

1. Gesellenkrankenlade;
2. Allgemeine Fabrik-Unterstützungskasse;
3. Unterstützungskasse der Neußer Dampfmühlen-Aktiengesellschaft;
4. Unterstützungskasse der Rheinischen Aktien-Gesellschaft für Papier-Fabrikation;
5. Hauskrankenkasse der L. Schwann'schen Buchdruckerei;
6. Unterstützungskasse der Kunstwollfabrik von N. Ulmer;
7. Unterstützungskasse der chemischen Fabrik von L. Bossen und Comp.;
8. Freiwillige Unterstützungskasse der Handwerkermeister.

Die Mitgliederzahl dieser Kassen beträgt überhaupt 1675, die Gesammteinnahme derselben vom vorigen Jahre 16,607 M. 56 Pf. und die Gesammtausgabe 15,937 M. 62 Pf., so daß ein Ueberschuß von 669 M. 94 Pf. sich ergeben hat. Der von den verschiedenen Kassen vor und nach angesammelte Bestand beläuft sich auf 27,986 M. 87 Pf., welcher zum größten Theile rentbar angelegt ist. Verpflegt und unterstützt wurden im verflossenen Jahre 466 Mitglieder, gegen 481 im Jahre 1879.

Telegraphen-Verkehr.

Im Laufe des Jahres 1880 sind

a) aufgegeben worden:

1. beim Telegraphen-Amt

Neuß I	8890	inländische Depeschen
	3206	ausländische "

2. beim Telegraphen Amt
Neuß II
(Bahnpost-Zweigstelle Neuß)

4547 inländische „
788 ausländische „
Summa 17429 Depeschen
gegen 15502 „ pro 1879

Die Gebühren betrugen auf beiden Stellen mit Einschluß der Gebühren für das Ausland 15791 M. 01 Pf. gegen 14666 M. pr 1879..

b) angekommen:

1. beim Telegraphen-Amt
Neuß I
15537 Depeschen

2. beim Telegraphen-Amt
Neuß II
(Bahnhof-Zweigstelle Neuß)
766 „
Summa 16303 Depeschen
gegen 13801 „ pro 1879

Postamts-Verkehr.

Der Verkehr des kaiserlichen Postamtes hat sich gemäß folgender Uebersicht wiederum vermehrt.

	pro 1879	pro 1880
1. Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen bei Privatpersonen. Anzahl im Orts- u. Landbestellbezirke	5	4
2. Zahl der im Bezirk der Postanstalten aufgestellten Briefkasten . .	13	16
3. Zahl der bei der Postanstalt am Schlusse des Jahres beschäftigt gewesenen:		
a) Beamten	16	16
b) Unterbeamten und contractlichen Diener	24	24
4. Zahl der am Schlusse des Jahres vorhandenen:		
a) Postillone	2	2
b) Wagen (reichseigene u. Posthalterei-Wagen)	2	6
c) Pferde	4	7
5. Zahl der am Jahresschlusse vorhandenen, täglichen Postverbindungen:		
A. Eisenbahnzüge mit Posttransporten:		
a) im Ort entspringend . . .	10	7
b) durch den Ort durchgehend .	30	30
c) im Orte verbleibend . . .	10	8
B. Posten:		
a) im Ort entspringend . . .	2	16
b) durch den Ort durchgehend .	—	—
c) im Orte verbleibend . . .	2	16
6. Briefsendungen a) eingegangen Stück	654,822	721,494
„ b) aufgegeben „	944,280	1,089,414
7. Packet- und Geldsendungen eingegangen:		
a) Packete ohne Werthangabe St.	46,998	51,984
b) Briefe und Packete mit Werthangabe . . . . Stück	12,510	13,392
c) Werthbetrag . . . M.	10,425,708	13,939,398
8. Packet- und Geldsendungen aufgegeben:		
a) Packete ohne Werthangabe St.	57,366	60,282
b) Briefe und Packete mit Werthangabe . . . . Stück	12,744	12,258
c) Werthbetrag . . . M.	10,559,970	13,580,910
9. Vorschußsendungen eingegangen St.	3,636	4,572
Postvorschußbetrag	34,560	38,610
10. Vorschußsendungen aufgegeben St.	5,382	4,230
Postvorschußbetrag . . . M.	26,586	24,300
11. Postmandate eingegangen . Stück	3,837	3,752
Betrag . . . . . M.	349,941	364,407
12. Wechsel-Accept-Einholungen Stück	98	106
13. Postmandate aufgegeben . „	8,942	10,226
14. Postanweisungen eingezahlt „	28,889	32,374
Betrag . . . . . M.	1,715,322	1,946,939
15. Postanweisungen ausgezahlt Stück	43,228	47 453
Betrag . . . . . M.	3,247,891	3,742,339
16. Zahl der vom Orte mit den Posten abgereisten Personen . . .	819	745
17. Etatsmäßige Einnahmen . M.	132,871	138,479
18. Einnahme aus dem Verkauf der Wechselstempelmarken . . M.	9,682	11,912

(Schluß folgt.)

Rheinland und Westfalen.

Vom Rhein, 10 Juli. Gutem Vernehmen der ‚Elbf. Ztg.' nach kommt demnächst die Kategorie der Eisenbahnmaschinenmeister in Wegfall. Die zur Zeit diese Posten bekleidenden Beamten sollen zu Maschineninspectoren ernannt werden. Ebenso sollen die Stellen der Werkstätten-Vorsteher aufgehoben werden und deren Functionen an die Regierungsmaschinenmeister übergehen, so daß sich in Zukunft die Rangordnung im maschinentechnischen Ressort folgendermaßen gruppiren würde: Maschinenbauführer, Regierungsmaschinenmeister, Maschineninspector. Das Gehalt der letztern steigt exclusive Wohnungszuschuß allmälig auf 5400 M. jährlich. Natürlich bezieht sich Vorstehendes nur auf die Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Preußens.

Oberhausen, 10. Juli. Der Polizeidiener H, eine hierselbst allgemein beliebte Persönlichkeit, wurde gestern Abend nach 11 Uhr von mehreren Strolchen, die er zur Ruhe verwiesen, attaquirt und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Drei der Attentäther, es sollen deren fünf gewesen sein, wurden der ‚Ess. Volksztg.' zufolge bereits in der Nacht verhaftet.

Oberhausen, 11. Juli. Gestern Nachmittag erreignete sich laut der ‚Rh.- u. Rztg.' hier der beklagenswerthe Vorfall, daß ein Kind von 3 Jahren, welches vor der Thür der Apotheke saß, durch das große, plötzlich herabfallende Schild so stark am Kopfe verletzt wurde, daß es alsbald verschied.

Bonn, 9. Juli. Heute Morgen wurde ein in einem Duell schwer verwundeter Student in's St. Johannis-Hospital gebracht. Die Verwundung ist laut der ‚D. Rchsztg.' so gefährlich, daß die Aerzte an dem Aufkommen des Verletzten zweifeln.

Bonn, 11. Juli. Ein junger Mann aus Roisdorf, der sich gestern Morgen von hier nach Hause begeben wollte, sah am Tannenbusch in einem Baume ein Taschentuch hängen. Der Betreffende kletterte auf den Baum, um das Tuch herunter zu holen, fiel hierbei aber der ‚D. Rchsztg.' zufolge, so unglücklich herab, daß er das Genick brach und bald eine Leiche war.

Aus Rheinbach, 9. Juli schreibt man der ‚D. Rchsztg.': Am Freitag den 8. d. fand hier vor dem Schöffengericht eine interessante Gerichtsverhandlung statt. Es mußte gegen einen Taubstummen, der wegen mehrfacher Holzdiebstähle angeklagt war, verhandelt werden. Zu seiner Vernehmung und Vertheidigung war der Director der Taubstummenanstalt von Köln, Herr Weisweiler, berufen worden. Wenngleich der Angeklagte nie eine Taubstummenanstalt besucht, so konnte sich doch Herr Weisweiler mit demselben vollständig unterhalten und dem Gerichte die nöthige Aufklärung ertheilen. Die Unterredung war höchst interessant und der Sitzungssaal in Folge des noch nie Vorgekommenen mit Neugierigen gefüllt. Wenngleich ein Zeuge ausgesagt: der Kerl stiehlt wie ein Rabe, so mußte der Angeklagte doch in Folge Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen werden.

Vallendar, 11. Juli. Die ‚Cobl. Ztg.' berichtet: Gestern Vormittag spielte auf dem stark abschüssig liegenden Hofplatze eines hiesigen Einwohners eine Anzahl Kinder um einen vor dem Abwärtsrollen nur durch die festgedrehte Bremse geschützten Wagen. Unglücklicherweise drehte eins der Kinder spielend an der Bremskurbel, der Wagen kam ins Rollen und ging über ein fünfjähriges Kind hinweg, das in Folge der erhaltenen Verletzungen an der Brust auf der Stelle starb.

Nöthen, (bei Münstereifel,) 11. Juli. Auch unsere Pfarrei ist jetzt verwaist: Hr. Pfarrer Wilh. Todocy, welcher schon seit längern Jahren durch Gebrechen des Alters an der Ausübung der Seelsorge behindert war, ist vorgestern gestorben. Die Pfarrgemeinde hat glücklicher Weise noch einen Vicar.

Hagen, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts wurde laut der ‚Elbf. Ztg.' in einer Sache verhandelt, die namentlich für industrielle Kreise von Interesse sein dürfte. Der Geschäftsführer einer hiesigen Firma schloß mit einem Kaufmann in Warschau ein Geschäft auf eine größere Lieferung von Maschinenmessern ab. Letzterer stellte dabei die Bedingung, daß der Stempel „Buvrys u. Co. in London" auf den Messern angebracht werde. Man beabsichtigte, auf diese Weise den Glauben zu erwecken, daß die Messer aus der renommirten Fabrik Buvrys u. Co. in Sheffield herrührten. Der Fabrikant sträubte sich Anfangs, mit Rücksicht auf das Markenschutz-Gesetz auf obige Bedingung einzugehen, acceptirte dieselbe aber schließlich doch und ließ die Messer in gewünschter Weise anfertigen. Es wurden im Ganzen für 3810 M. Messer geliefert. Der Fabrikant stand nun heute unter der Anklage der Verletzung des Markenschutz-Gesetzes. Herr Rechtsanwalt Gerstein, der Vertreter der als Nebenklägerin auftretenden Firma Buvrys u. Co., bemerkte, es handle sich hier um eine Frage des internationalen Anstandes, und es liege sowohl im öffentlichen, als im Privat-Interesse, den Angeklagten zu bestrafen und das Urtheil durch eine Hagener und die ‚Elberfelder Zeitung' bekannt zu machen, da gerade in unserer Gegend derartige Nachahmungen und Täuschungen häufig vorkämen, und man hiervon abschrecken müsse. Der Gerichtshof erkannte trotz der gewandten Vertheidigung des Herrn Rechtsanwalts Lenzmann, der für Freisprechung plaidirte, auf eine Geldstrafe von 200 M., eventuell 20 Tage Haft, sowie auf eine an die Klägerin zu zahlende Entschädigungssumme von 500 M., sprach auch der Klägerin das Recht zu, das Urtheil in den genannten Preßorganen zu publiciren.

Vermischtes.

Aus Weimar wird dem ‚B. B. C.' von einem Unfall berichtet, von dem Franz Liszt, der sich seit kurzer Zeit hier aufhält, betroffen worden ist. Der greise Künstler, auch diesmal, wie alljährlich, in der großherzoglichen Hofgärtnerei wohnend, glitt beim Besteigen der Treppe aus und stürzte mehrere Stufen hinunter; er erlitt eine Lungenquetschung und ist seitdem bettlägerig.

München, 6. Juli. 180 Personen an der Trichinose erkrankt. Vor einigen Tagen wurde in Alfalter (Mittelfranken) eine großartige Hochzeit gefeiert, zu welcher sehr viele Gäste geladen waren. Die Schweine, deren Fleisch man zu Mahlzeiten verwandte, waren kurz vorher geschlachtet worden. Nun sind die meisten Gäste einige Tage nach der Hochzeit infolge des Genusses von Blut- und Leberwürsten erkrankt, und zwar liegen in Alfalter, Eschenbach, Hersbruck, Vorra, Sendelbach u. s. w. 180 Personen krank darnieder, worunter auch das Brautpaar. Nur die Personen, welche zu Hause die Würste noch einmal zum Sieden gebracht haben, sind von der Krankheit verschont geblieben.

Paris, 8. Juli. Auf dem Straßburger Bahnhof hat sich gestern ein schwerer Unglücksfall ereignet. Zwischen der Rue Lafayette und dem Faubourg Saint-Denis sollte eine provisorische Aquäduct-Brücke, die in der Höhe dieser beiden Straßen über die Bahn hinwegführte, durch eine tiefer gelegte, definitive, ersetzt werden. Es handelte sich darum, die eiserne Brücke, die durch Balken gestützt war, langsam um 5 Meter zu senken. Bei der allmäligen Wegräumung des Balkenwerks wurden vier Wagenwinden, je zwei an jedem Ende, verwendet, welche die Brücke, so oft ein neuer Balken herausgezogen wurde und so ein leerer Raum von 15 Centimetern entstand, allein trugen. Gestern gegen 2 Uhr bemerkten einige Arbeiter, daß eine der Winden den Dienst versagte, aber sie hatten kaum die Stimme zu einem Warnungsruf erhoben, als auch schon die schwere Masse der ungenügend gestützten Brücke mit schrecklichem Lärm sich auf die schwache Seite senkte, die Gerüste zertrümmerte und zwei Mann mit fortriß. Einer derselben wurde später todt, der andere mit zerquetschten Beinen aus dem Schutte hervorgeholt. Eine Panik verbreitete sich im ganzen Viertel, insbesondere aber in dem städtischen Krankenhause Dubois, das ganz nahe an der Bahn gelegen ist. Alle Züge wurden sogleich eingestellt, die Abfahrten fanden in der Vorstadt La Villette statt, wo die anlangenden Reisenden ihrerseits aussteigen mußten, und so wurde durch die ungewohnte Hin- und Herbeförderung die Unruhe noch den ganzen Abend wach gehalten. — Beinahe gleichzeitig war die Kaserne der Avenue de Latour-Maubourg der Schauplatz eines fast ähnlichen und von nicht minder beklagenswerthen Folgen begleiteten Unglücks. 130 Mann vom 47. Linienregiment waren eben in dem im ersten Stock gelegenen Schulzimmer um einen Taschenspieler versammelt, der ihnen seine Künste zeigen durfte, als plötzlich der Boden unter ihren Füßen zu krachen anfing und auch bald zerbarst. 40 Mann stürzten in das Erdgeschoß und einer von ihnen wurde schwer verwundet weggetragen, während die anderen mit dem Schreck oder mit leichteren Verwundungen davon kamen. Ein unter der Gypsdecke maskirter Balken, welcher 42 Centimeter gegen 30 im Geviert hatte, war unter der Last des ersten Stockwerks gesprungen; die Caserne ist gleichwohl ein neuer, erst aus dem Jahre 1866 datirender Bau.

Amtliches.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht: den Königlich preußischen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Stüve zum Vorsitzenden des Patentamts,

den Kaiserlichen Regierungs-Rath und ständigen Hülfsarbeiter im Reichsamt des Innern Köhler zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern, sowie den Königlich bayerischen Regierungs-Assessor Dr. v. Poschinger und den früheren Königlich preußischen Regierungs-Assessor Caspar zu Kaiserlichen Regierungs-Räthen und ständigen Hülfsarbeitern im Reichsamt des Innern zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Regierungs-Präsidenten von Wolff in Trier zum Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen zu ernennen; sowie

dem Regierungs-Präsidenten von Wegnern zu Bromberg bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath zu verleihen.

Handels-Nachrichten.

Köln, 12. Juli. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen niedriger, hies. eff. M. 22.00—23.50 B., fremder 22.00—23.50 B., per Juli 22.20—25—20—15—20 bz., 22.20 B., 22.15 G., Nov. 21.10 bez, 21.10 B, 21,10 G.

Roggen nidriger, hies. M. eff. 20.50—21,50 B., fremder 20.50—21.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 18.90—19.00—18.85—80—75 bez., 18.80 B., 18.75 G., Nov. 16.10—05—16.00—15.90 bz., 15.90 B., 15,85 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 16.50—17.50 B., fremder 16 50—17.50 B.

Rüböl unverändert, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 29.40 bz., Oct. —.— bz., 28.80 B., 28.70 G.

(Landmarkt.) Zufuhren schwach. Preise unverändert.

Köln, 12. Juli. Marktbericht. Butter M. 1,10 pro Pfd. Eier 1,40 pro Viertel. Hasen 0,00 pro Stück. Hinkel 2 40 Tauben 1,00 pro Paar. Truthahn 11,00 Kaninchen 1,00, Hühner 1,60, Enten 2,00 Gänse 0,00 pro Stück. Hecht 0,90, Aal 1,60 Karpfen 0,80, Salm 3,00, Lachs 0,00, Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60. Hammelfleisch 0,75, Speck, geräuchert 0,80, do. gesalzen 0,80 Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50, Zwiebel 0,20 pro Pfd. Kartoffeln, alte, weiße 4,20, rothe 0,00. Nieren 5,00 pro 100 Pfd.

Berlin, 12. Juli. Weizen per Juli-Aug. M. 207,50 bez., Sept.-Okt. 207,50 bez. Roggen per Juli M. 179,50 bez., Sept.-Okt. 161,— bez. Hafer per Juli M. 141,— bez., Juli-Aug. 141,— bez. Rüböl per Juli-Aug. 53,— bz., Sept.-Okt. 53,30 bez. Spiritus loco M. 55,75 bez., Juli-Aug. 56,10 bez., Aug.-Sept. 56,10 bez., Sept.-Okt. 54,10 bez.

Stettin, 12. Juli. Weizen per Juli-August 218.—, Herbst 208,50 M. Roggen per Juli 184,—. Juli-August 173.—, Herbst 163,— M. Rüböl per 54.00, Frühjahr 56,— M. Spiritus loco 56,50, Juli-August 56,60, Aug.-Sept. 56,80, Herbst 55,50 M.

Breslau, 12. Juli. Spiritus per Juli-Aug. 55,60, Aug.-Sept. 55,20, Sept.-Oct. 53,50 M. Weizen per Juli M. 222,—. Roggen per Juli M. 193,00, Juli-Aug. 177,— Sept.-Okt. 166.—. Rüböl per Juli-Aug. M. 52,—, Sept.-Oct. 52,—.

Magdeburg, 11. Juli. Kartoffelspiritus. Locowaare höher. Termine still. Loco ohne Faß M. 58,5 ab Bahn 59, per Juli und Juli-Aug. 58,8, Aug.-Sept. 59 per 10000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde zu 4 M. per 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco M. 56,75.

Antwerpen, 12. Juli. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 19,50 bez., 19,50 Br., Aug. —.— bez., 19,75 B., Sept. —.— bez., 20,25 B., Sept.-Dec. —,— bez.,·20,5/8 B. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox, frs. 140,50 per 100 Kg. Amerik. Speck disp. frs. long 102,50 short dispon. 112,50. Amerikan. Schweineschultern frs. 77,—. Wolle Umsatz 65 Ballen. Kurz Köln 123.20.

Paris, 12. Juli. Mehl 8 Marken per Juli 66,50, Sept.-Oct. 61,50, Sept Dec. 60,60. Weizen per Juli 28,10, Sept.-Oct. 28,10, Sept.-Dec. 28.—. Roggen per Juli 20.25, Sept.-Oct. 19.50, Sept.-Dec. 19,25. Rüböl per Juli 77,—, Sept.-Dec. 78,75, Jan.-April 79,—. Spiritus per Juli 64,—, Sept.-Oct. —.—, Sept.-Dec. 60,75. Zucker weißer Nr. 3 per Okt.-Jan. 63.60.

Hull, 12. Juli. Leinöl disp. 26¼. Juli-Aug. 26⅛. Raffinirtes Cottonöl disp. 25½, Juli-Aug. 25.

Liverpool, 12. Juli Baumwolle unverändert. Umsatz 8000 B. Zufuhr 1000 B.

New-York, 11. Juli. Goldagio 94¼. London 4.83½ D. — Mehl extra State D. 5.00. Rother Winterweizen 1.27. — Fracht für Getreide 4½. Petroleum Standard white 10⅞. cb. — Speck 9⅜. — Baumwolle middling Upland 7⅞. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 3000 Ballen, Export nach England 7000 Ballen, nach dem Continent —— B.

Viehmärkte.

Berlin, 11. Juli. Zum Verkauf standen 2273 Rinder, 1520 Kälber, 21 630 Hämmel und 5897 Schweine. Bezahlt wurde für Rindvieh 1. Qual. M. 55—58 für 2. Qual. 48—52, und für 3. Qual. 39—43 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine 1. Qual. 54—, 2. Qual. 50—52, 3. Qual. 48—49 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Hämmel stellten sich die Preise im Durchschnitt auf 55—60 Pfg. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Kälber 55—60 Pfg. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Paris, 11. Juli. Zugetrieben waren: 2841 Ochsen, 634 Kühe, 167 Stiere, 1706 Kälber, 21925 Hämmel, 3132 Schweine. Verkauft wurden: 2335 Ochsen, 523 Kühe, 132 Stiere, 1481 Kälber, 20725 Hämmel, 3107 Schweine. Preise: Ochsen frs. 0,96—1,68, Kühe, 0,80—1.58, Stiere 0,80—1,28, Kälber 1,40—2,18, Hämmel 1,40—2,05, Schweine 1,54—1,70.

London, 11. Juli. An den Markt gebracht waren: 3000 Stück Hornvieh, 14000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für: Hornvieh 4 sh. 6 d. bis 6 sh. 6 d., Schafe 5 sh. — bis 6 sh 4 d., Kälber 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d., Schweine 4 sh. 8 d. bis 5 sh. 4 d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für Steyl aus Neuß Ung. 5 Mark. — Für die Quirinuskirche Ung. 3 M.

Letzte Post.

Berlin, 12. Juli. Wie jetzt mit einiger Sicherheit verlautet, wäre der Wahltag für den Reichstag Montag, den 17. October, in Aussicht genommen, ohne daß darüber etwas Festes schon vereinbart worden wäre, weil die anderen Regierungen darüber mit zu beschließen haben.

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher.

Coblenz, 12. Juli. Heute ist folgendes Bulletin ausgegeben: Die Kaiserin hat in der vergangenen Nacht mehr geschlafen und fühlt sich dadurch gestärkt. Der allgemeine Zustand ist fortgesetzt befriedigend. Obwohl voraussichtlich das Befinden der hohen Patientin noch mancherlei kleinen Schwankungen unterliegt, kann doch bei dem günstigen, wenn auch langsamen Verlauf der Wiederherstellung von der Ausgabe täglicher Bulletins abgesehen werden.

Paris, 11. Juli. In diplomatischen Kreisen wird versichert, infolge der Erklärungen der Pforte in Bezug auf Tripolis seien alle Schwierigkeiten gehoben. Die Pforte hat auf's neue die Versicherung gegeben, daß die Entsendung von Truppen nur den Zweck habe, die Ruhe in Tripolis aufrecht zu erhalten. Das Gerücht, das französische Geschwader werde nach Tripolis gehen, wird in aller Form für unbegründet erklärt. Das Geschwader geht nach Sfax und Gabes und wird im Golf von Gabes bleiben, bis die Ruhe vollkommen wiederhergestellt ist. Die aufständische Bewegung ist auf die Sfax beschränkt, im übrigen Tunis herrscht Ruhe.

Paris, 12. Juli. Laut Nachrichten aus Algier machte Bu Amema am 9. dss. mit etwa tausend Arabern zwei vergebliche Angriffsversuche auf Kreider, das von drei Tirailleur-Compagnieen vertheidigt wurde. Nach einem Verlust von 250 Mann zog er sich in südöstlicher Richtung eiligst zurück.

— Aus Tunis vom 11. Juli wird gemeldet: „1000 Mann tunesischer Soldaten, die sich gegen die Franzosen erklärt hatten, sind von Sfax dorthin zurückgebracht worden; der Transportdampfer „Intrepide" ist mit 1000 Mann Franzosen und zwei Batterien nach Sfax abgegangen. Der französische Ministerresident hat heute dem Bey den Erzbischof von Algerien als den neuen apostolischen Administrator von Tunesien vorgestellt. Das Bombardement auf Sfax dauert fort. Die Aufständischen schießen wieder und zielen gut, aber ihre Schüsse können die französischen Schiffe wegen der zu großen Entfernung nicht erreichen."

Washington, 12. Juli. Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Bericht ist Garfields Befinden befriedigend; die gestern Abend gemeldete Zunahme der Körperwärme begann nach Verlauf einer Stunde wieder zu schwinden.

4% Anleihe der Stadt Neuss.

Die Stadt Neuss emittirt auf Grund des Allerhöchsten Privilegs vom 29. Juni a. c.

550,000 Mark Schuldverschreibungen

zu dem Course von **99** in auf den Inhaber lautenden Stücken von 500, 1000 und 2000 Mark, verzinslich zu 4 % p. a. in halbjährigen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres.

Die Subscription findet am 18. und 19. Juli d. J., Morgens von 10—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr Statt, und zwar bei der Stadt-Casse, sowie bei den Herren

R. Broix,
H. J. Linden,
Casp. Thywissen.

Bei der Zeichnung muss eine Caution von 5 % in Baar hinterlegt werden, welche bei der Abnahme verrechnet wird.

Es bleibt vorbehalten, bei Ueberzeichnung die angemeldeten Beträge zu reduziren, und wird das Resultat baldthunlichst mitgetheilt werden.

Die zugetheilten Stücke müssen bis zum 1. October a. c. abgenommen werden, können jedoch auch ganz oder theilweise früher unter Verrechnung von 4 % Zinsen und zwar vom 15. August a. c. ab in Empfang genommen werden.

Die Einzahlungen und Abnahme der Stücke erfolgt bei der betreffenden Zeichenstelle.

Neuss, den 12. Juli 1881.

Der Bürgermeister:
Ridder.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf den Grundstücken des Bürgermeisterei-Bezirks von Neuß, abzüglich der reservirten Jagddistricte, von 2250 Hect. groß, wird

Samstag, den 16. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf 9 Jahre vom 1. Februar 1882 an in der bisherigen Eintheilung auf dem Rathhause hierselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu die Bedingungen auf dem Bürgermeister-Amte zur Einsicht offen liegen.

Neuß, den 21. Juni 1881.

Der Bürgermeister,
Ridder.

Roggen- und Weizenverkauf zu Allrath.

Am Donnerstag den 14. Juli c., Mittags 1 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirthes Herrn Brockers zu Allrath, für Rechnung der Geschwister Wablers daselbst, die nachbezeichneten Früchte in einzelnen Parzellen gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft versteigern:

I. Roggen:

1. Parzelle zwischen Barrenstein und Allrath ungefähr 10 preußische Morgen;
2. Parzelle am Comppfädchen ungefähr 7 preußische Morgen;
3. Parzelle am Vollratherwege ungefähr 7 preußische Morgen;
4. Parzelle am Communalwege von Allrath nach Neurath ungefähr 6 preußische Morgen;
5. Parzelle auf dem Zehnacker ungefähr 15 preußische Morgen;

II. Winter-Weizen:

1. Parzelle an der Chaussee von Allrath nach Grevenbroich ungefähr 7 Morgen;
2. Parzelle am Frimmersdorferwege, groß 7 Morgen.

Die Frucht ist sämmtlich gegen Hagelschaden versichert.

Die Parzellen werden von dem Feldhüter von Allrath angewiesen.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Fruchtverkauf.

Nächst. Freitag den 15. Juli cr., Mittags 12 Uhr,

beim Wirthe Krey zu Allrath läßt Herr Wilhelm Aretz daselbst folgende im Allratherfelde stehende Frucht:

2½ Morgen Brackorn in der Wolfskaul neben Leuffen und Hermanns, und
4 Morgen Korn auf dem Bodenthal neben Rey und Schlipper

morgenweise öffentlich auf Credit verkaufen. Die Frucht ist gegen Hagelschaden versichert.

Basen, Notar.

Mobilar- und Waaren-Verkauf zu Neuß.

Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. Juli 1881, Morgens 9 Uhr,

in dem Hause Büttgerstraße Nr. 38 dahier, sollen die zur **Concursmasse** der Helena Mankertz, Ehefrau Peter Daniels, hierselbst gehörigen Mobilargegenstände und Kurzwaaren an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert werden, als:

1 Sopha mit rothem Plüschüberzug, 1 ovaler Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Damenschreibtisch, ½ Dutzend Stühle, Alles von Mahagoni, 1 großer Spiegel in Goldrahmen und Consol mit weißer Marmorplatte, 1 Waschkommode mit weiß marmornem Aufsatz, Nachtsconsole mit ditto Marmorplatte, 2 Kleiderschränke, 3 Sopha's, Tische, Stühle, Glasschrank, 1 Mantelofen mit Marmorplatte, 2 Säulöfen, 1 Nähmaschine, Kommode, Teppiche, Tischdecken, Regulator, Spiegel, Oelgemälde, Porzellan, Glas;

ferner: 1 goldene Damenuhr mit schwerer goldener Kette, 1 ditto Kette mit Brosche, 1 Herrenuhr mit goldener Kette, 2 goldene lange Halsketten, 2 silberne Uhren, Medaillon's, Brosche und Ringe, 2 goldene Kreuze, goldene Manschettenknöpfe ꝛc., ꝛc.,

und verschiedene Kurzwaaren, als: Jacken, Unterhosen, Mützen, Handschuhe, Kragen, Spitzen, Garn, Litzen, Knöpfe ꝛc., ꝛc.,

sowie eine vollständige Ladeneinrichtung mit Theke.

Neuß. Rainer Schopen.

Vorläufige Anzeige.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage lassen Wittwe und Erben **Reiner Faßbender** zu Hemmerden einen Theil Ihrer aufstehenden Frucht öffentlich und meistbietend verkaufen.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche Zahlungen an Erben **Heinr. Jansen,** Uhrmacher, in Neuß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 15. dieses Monats im Sterbehause an Herrn Wenninghoff, von da ab aber nur an den Testamentsvollstrecker Herrn Balth. Josten zu machen.

Rechnungen über Guthaben an den sel. Herrn **H. Jansen** sind ebenfalls in 14 Tagen an Herrn Balthasar Josten einzureichen.

Kapitalien

verschiedener Größe ist gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt

Stephan Klasen
in Wevelingboven.

1 Ackergütchen

40—45 Morgen groß, im Kreise Mörs gelegen, mit guten Gebäulichkeiten und ziemlich gutem Boden, ist zu verpachten und stoppelblos anzuweten.

Näheres in der Exp. d. Ztg. oder Nordstr. 1, Crefeld.

Litthauer Magenbitter,

welcher aus den feinsten medicinischen Kräutern und Wurzeln zusammengesetzt und ärztlich empfohlen, erfreut sich während seines kurzen Bestehens schon eines bedeutenden Absatzes; derselbe ist als Medizin betrachtet mit größtem Nutzen zu empfehlen und das beste Labsal für Kranke und Genesende.

Ein Gläschen dieses Liqueurs, auf Zuckerwasser gegossen, ist ein überaus labendes und erquickendes Getränk.

Niederlagen errichte noch aller Orts und werden hierzu tüchtige Vertreter gesucht. Preis fabweise pr. Liter 60 Pfg.

Alleiniger Erfinder und Fabrikant
St. Nolden in Issum,
Destillerie-Inhaber.

Rheinischer Boden-Credit.

Die Mitglieder des „Volkswirthschaftlichen Vereins für Rheinland werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen das Vorzugsrecht der ersten Aktien-Emission eingeräumt worden und die Anmeldung nach Neuß an den Vorsitzenden zu adressiren ist. Näheres enthält die „Wochenschrift" Nr. 12 vom 8. Juli.

Büchel 22 **Wilh. Leuchtenberg,** **Büchel 22**

empfiehlt sein **großes Lager** in

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Alle **Reparaturen** an Uhren jeder Art, sowie an Gold und Silberwaaren werden auf das sorgfältigste ausgeführt. **Fassen von Edelsteinen, Gravirungen,** sowie alle Arbeiten nach Angabe oder Muster werden nach dem neuesten Geschmack geliefert.

Preise billigst und fest.
Ankauf und Eintausch von Uhren, Juwelen, Gold und Silber.

„Merkur"

Stellen-Vermittelungs-Anzeiger für Rheinland-Westfalen

erscheint in **Aachen** wöchentlich einmal und k. pro Quartal 40 Pfg. Wer eine Stelle irgend welcher Art sucht, erreicht seinen Zweck am bequemsten und billigsten, wenn er bei der nächsten Postanstalt auf den Merkur abonnirt. Arbeitgeber Principale thun am b sten, bei etwaigen Vakanzen im Merkur zu inseriren. Prompteste Bedienung. Preis per Zeile 10 Pfg. Das Blatt dient **nur** der Stellen- und Geschäftsvermittelung. Adresse: „Merkur" Aachen.



Viehmarkt zu Neuß.

Den am 18. d. stattfindenden **Weidviehmarkt** werden wir mit Vieh bester Qualität beschicken, wozu Käufer ergebenst einladen

Mehrere Oldenburger.

Luxuswagen

verschiedener Gattungen, neue und gebrauchte, sowie ein eleganter **Kinderwagen,** alte **Räder, Achsen** und **Federn** billig zu kaufen bei

Fr. Wilh. Grau,
Wagenbauer.
Promenade neben der Synagoge.

N. h **Voll Häringe,** à 12 Pf. Glockh. u. Crefelderstr. W. S. Küppers.

Unsere bestgebrannten
Ziegelsteine

stehen von heute ab zur Abnahme bereit.

Epprath, den 13. Juli 1881.
Kaulertz & Lechenich.

Universal-Reinigungssalz

ist das einfachste und billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden. Original-Packete zu 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 M.

A. J. Kamphausen.
J. Gummersbach,
Carl Eichhoff Wwe.,
Gertr. Meller,
Heinr. Mobis,
H. Noettgen.

Neuer russischer **Kleesamen** à Pfd. 30 Pfg. zu haben bei
Heinr. Paeffgen in Sinnersdorf.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorrätbig bei

P. J. Peiffer,
concessionirter Bandagist,
Zollstraße 16.

Ein starker Hausknecht gesucht.
Büchel 44.

Novesia.

Kath. Verein junger Kaufleute.
Mittwoch den 13. curr., Abends **punkt 8½ Uhr** im Vereinslocal
Fest-Versammlung.

„Fauna".

Freitag den 15. curr., Abends 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung
im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1) Jahresbericht und Rechnungs-Ablage;
2) Feststellung des Eintrittsgeldes und des Beitrages;
3) Wahl des Vorstandes;
4) Ballotage.

Der Vorstand.

2 erfahrene **Schmiedegesellen** gesucht von
Heinr. Knuppertz in Kleinenbroich.

2 erfahrene **Schmiedegesellen** sucht Th. Ramrath in Büderich.

Ein erfahrener **Bäckergeselle,** welcher selbstständig arbeiten kann, auf sofort gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein 2. **Bäckergeselle** gleich einzutreten gesucht. D. Exp. s. w.

Eine **Haushälterin,** die in Allem gründlich erfahren ist und beste Zeugnisse besitzt, sucht gegen October Stelle. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein gelblicher glatter Bastard-**Jagdhund,** auf den Namen „Karro" hörend, ist mir gestern entlaufen. Wiederbringer gute Belohnung. Vor Ankauf gewarnt. **F. Vicker,** Büttgen.

Neuß-Düsseld. Dampfschiff.

Von Neuß:	Von Düsseldorf:
M. 6,30 außer Sonnt.	M. 7,15 außer Sonnt.
„ 8,5	„ 9,30
„ 10,45	„ 11,30
M. 12,50	M. 1,30
„ 2,25	„ 3,10
„ 4,20	„ 5,10
„ 6,20	„ 7,10
„ 8,20*	„ 9,10*

* Nur Mittwochs, Sonntags und an Feiertagen.